

Vor der Schwadron.

Militärisches Genrebild.

Wer's nicht nobel und edel treibt,
Lieber weit von dem Handwerk bleibt.

Schiller, Wallensteins Lager.

(Im Kommandoruf.)

Die Herren Offiziere vor! — — —

(Anrede.)

Meine Herren, wie Sie wissen, wird Seine Hoheit unser erlauchter Chef, das Husarenregiment, welches ich, Ihr Oberster, zu kommandieren die Ehre habe, morgen inspizieren. Um mich von der Tüchtigkeit der Truppe auf das Genaueste im Detail zu informieren, werd' ich jetzt zur Stunde, vor der Front einzelner Schwadronen den Säbel ziehend, persönlich kommandieren. Es ist dies zugleich ein Prüfstein, um zu sehen, ob die betreffende Abteilung auch bei wechselndem Kommando gleich trefflich in ihren Leistungen ist. — Die erste Schwadron fängt an! Herr Rittmeister von Tintowitsch, wollen Sie sich auf den rechten Flügel Ihrer Schwadron begeben!

Sich bitte, einzurücken!

(Kommandierend.)

Trompeter, blasen: „An die Pferde!“ — „Aufgefessen!“
— Erste Schwadron, Säbel aus! — In Front, Marsch

— Scharfe Richtung! Bügel an Bügel! — Schwadron Haalt! — Rechts um! Vom rechten Flügel in kurzem Galopp, einzeln abgeritten! — —

(Verweisend.)

Nein, Herr Rittmeister, nicht ausbrechen! Bitte, die Tête zu nehmen und das Tempo persönlich anzugeben! —

(Den thatsächlich wahrnehmbaren Unwillen des Getadelten scharf rügend.)

Aber, Herr Rittmeister, ich will nicht sehen, wie² Ihr in Frankreich erbeuteter Verberrapphengst auf Langadensprünge geschult ist: Ich wünsche einen ruhigen Parade-galopp!

(Scharf.)

Faustschraube, Herr Rittmeister! — Wade hinterm Sattलगurt!

(Mehr und mehr gereizt gegenüber dem persönlich bis aufs Äußerste Gereizten.)

Aber ich bitte Sie, was soll der wütende Sporendruck? Sie machen das Pferd ja noch heftiger, als es so schon ist! —

(Den Ton wechselnd.)

Das ist ein Trappgaloppgezappel! Aber, so hören Sie doch! — Die nächstfolgenden Pferde müssen ja auch unruhig werden! — Brav so, Herr Lieutenant, das nennt man meistern vom Sattel aus. — Recht gut auch Sie, Wachtmeister, werden gut vorbei kommen.

(Höchst energisch.)

Aber Ruhe! ruhig, Herr Rittmeister! — So nicht! — Ich bedaure, Sie zum Kurzkehrt veranlassen zu müssen. — Beruhigen Sie Ihr Pferd, reiten Sie im Schritt hinter die Front und defilieren dann normal aufs neue! — —

Beim Teufel, wo will denn das hinaus? Herr Adjutant, reiten Sie hin und melden ihm, daß ich befohlen, er solle Schritt und nicht Carrirée reiten! — —

(Im Tone der Lektion.)

Die übrige Schwadron gut so! Mann für Mann! Scharfgehalt'ner Abstand! — Brav so — den Säbel fest in der Hüfte! Kinn, Spalt und Ferse eine senkrechte Linie. — Einzeln aufgeschlossen! Schwadron Haalt! —

(Mit erkünstelter Ruhe.)

Nun, Herr Rittmeister, wieder zu Ihnen! Ihr Rapp' ist unterdes Schimmel worden. Soll mich freuen, wollten Sie selbst mehr Ruhe gewonnen haben, als Ihr schäumendes Pferd.

(Sich steigernb.)

Wohlan, reiten Sie an! — Ruhig, ruuhig! Ihr Pferd will vor zur Schwadron. Parieren! — Parier'n! — So parier'n Sie doch! —

(Kurz und trocken.)

Machen Sie Kurzkehrt! — Und nun zum dritten Mal: Anreiten! — — Ich bitte recht sehr, Herrrr — in meiner Gegenwart alle „verfluchten Himmelskreuzdonnerwetter“ gefälligst schweigen zu lassen! Mit Zähneknirschen und Zügelriß macht man das Schlimme nur zum Schlimmsten. —

Herr Rittmeister, ich bedaure: Stecken Sie den Säbel ein! — Steigen Sie ab! —

Wachtmeister Sporno! — (Der dicke Stramschnauz träumt wohl wieder 'mal von Sedan?) Wachtmeister Spornooo! — Hierher! — Gut! — Übergeben Sie Ihre Schecke dem Gefreiten Zierlitz, besteigen Sie das Pferd des Herrn Rittmeisters und zeigen Sie in kurzem Parade-galopp, wer Schuld trägt: Reiter oder Pferd? — —

(Die Gebärde des Säbelziehens wohl verstehend.)

Herr Rittmeister, ich habe befohlen, den Säbel beizustecken! Was soll — — Verstehn Sie mich? — In der That, Sie sehen bleich und angegriffen aus, Herr Rittmeister! Sie werden wohl thun, sich krank zu melden. Vorher jedoch bitte ich ein Wort noch vor dem Offizierscorps. —

(Anrufend.)

Die Herren Offiziere!

(Vorredend.)

Meine Herren, Sie sind soeben Zeuge gewesen einer militärisch-unmilitärischen Scene. In kurzem Wort, warum.

(Erst docierend, dann schneidend und schneidiger.)

Der Herr Rittmeister von Tintowitsch hat sich von den Chevauxlegers zu unserem Husarenregiment versetzen lassen. Meine Herren, es wird uns derselbe die Anerkennung nicht versagen können, daß wir ihn in gut kameradschaftlicher Weise aufgenommen haben.

Daß der Herr Rittmeister nicht bloß die Klinge, sondern auch die Feder scharf zu führen versteht, ist uns ja durch manche seiner litterarisch trefflichen Leistungen bekannt. Soldat und Dichter können recht wohl Hand in Hand gehen: Kommt aber ein Dritter im Bund, der Pamphletist, hinzu, so muß das Edlere zurücktreten und der vulgäre Litterat gewinnt die Oberhand.

(Pausen.)

Dies vorstehender Fall. Es ist mir Seiten vorgenannten Regiments eine Broschüre zugestellt worden, welche, anonym herausgegeben, in einer Weise die Armee in ihren Führern und Institutionen, ja selbst die früheren

Kameraden des Autors dermaßen persifliert und lächerlich macht, daß man diesem verletzenden Nachwerk samt Machers die Achtung versagen muß.

Wenn der betreffende Oberst ein „pedantischer Hosenkнопfer“ getauft, das Offizierscorps mit einem „Häckegemacke übel duftender Elemente“ verglichen wird, das nur „mit Sekt zu goutieren“ sei; wenn jedweder Dienst als „hirnverdummendes Zeitzerquälen“ betitelt wird; so dürfte erstens zu bezweifeln sein, ob ein dergleichen giftig anonymes Pfeilschuß aus dem Hinterhalte lauernden Buschfleppers einem ritterlichen Offizier wohl zu Ehren stehe; — dann aber darf man wohl billig voraussetzen, daß ein so genialer Pamphletist von der Verdummung derartig weit entfernt stehen müsse, daß er mindestens die ersten Elemente des „hirnverdummenden“ Dienstes gründlich zu beherrschen imstande sei. Zu diesem Einfachsten gehört wohl das simple Einzelnabreiten im ruhigen Tempo des Paradegalopp! —

(Mit kaltem Hohne.)

Meine Herren, es ward Ihnen soeben Gelegenheit, die eminente Dienstroutine des Herrn Rittmeister von Tintowitsch, in welchem ich Ihnen den verräterischen Autor vorstelle, zu bewundern.

Daß Herr von Tintowitsch sich von seinem Wachtmeister mußte beschä — — doch ich sehe, dem Herrn Rittmeister ist übel worden. Stützen Sie ihn, Adjutant! Bitte, sich seiner anzunehmen, Herr Stabsarzt! Im übrigen bin ich Allerhöchsten Ortes beauftragt, einem etwaigen Abschiedsgesuch des Herrn Rittmeisters keinerlei Hindernisse in den Weg zu legen.

Die Sache wäre zwar einfacher mit dem grauen Couvert abzumachen gewesen; es galt aber hier die weltverbessernde Suffisance zur Erkenntnis der eigenen Nichtigkeit zu bringen.

Das zersetzende Krebsgeschwür des Pessimismus ist nur durch sein eigenes Gift zu heilen! —

(Verabschiedend.)

Ich dank' Ihnen, meine Herren! Lassen Sie die Truppe einrücken, Adieu! — —

(Kameradschaftlich.)

Adjutantchen, bitte dem Wirt im Kasino wissen zu lassen, daß er heut Abend bei der Bowle, nicht wieder, wie neu-
lich, für die Annanas — Sellerie substituierere! Adio!